Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 44

Artikel: Spazieren mit Kindern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649779

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Sehnsucht nach frischer Luft ist Kindern, genau wie der Trieb kindern, genau wie der Trieb keiter Bewegung in der Natur, tief der Sehnsüchtig nach die Aermchen sehnsüchtig nach offenen Fenster und strampeln vor Die grössern stürmen wildfröhlich Piele und tummeln sich wie junge wenn sie der Enge der Wohgen, wenn sie der Enge

art mit den Grossen.

gibt allerdings Väter, die den Er
meson die spaziergang dazu benützen, die Mortschritte der Kinder zu prüfen. Vokabeln, Kopfrechnen, Geschichts-Werden den Sprösslingen diese den Verbittert. Die Kinder können unherspringen in der gesunden die ihre Lungen erfüllen möchte. rper leidet Not. Sie können sich erfreuen an Pflanzen, Käfern, etterlingen und Vögeln, ihr Ge-Wird vergrämt. Und schliesslich t sich der Vater noch über die ge-Lernfortschritte, über die Zers theit des Kindes. Die Stimmung ist Qes Kindes. Die Stimmen, der Spaziergang hat seinen Zweck verfehlt.

lanche Mutter wieder hängt beim Mutter wieder name.

Light tiefsinnig ihren HaushaltsorGedanken andern schweren Gedanken Sie überlegt, was sie morgen oder Onntag kochen will und wie weit Geld langt, oder ob das Kleid des Töchterchens sich noch für das verwenden lässt und wieviel die Umänderung gibt. Wenn die Umänderung gibt.

die Kinder, in ihrem frohen Naturso vieles wissen möchten, wenn wieles wissen mocnien, in hand fragen, wie jene Blume ob man diese Beeren essen darf, dort für ein Vogelnestlein ist, dann innen barsch zugerufen: «Ach, mich doch endlich in Ruhe mit Pragen!» Verschüchtert und enttehen die Kinder diesem unatteten Zornausbruch der Mutter

wäre zehnmal besser, wir würden wäre zehnmal besser, wir würden zorgen liegen lassen und uns in die zehenste Freude der Kinder beim Lebensjahren versetzen. Noch in spätelben für solch schöne Spazierzund denen sie mit den Eltern ein eine Seele gewesen sind. I.



SCHLOSS LUCENS

Schluss von Seite 1393

Kehren wir nun noch zu einem der bernischen Landvögte zurück: zu der interessanten und tragischen Gestalt des nachmaligen Venners Vinzenz Wagner, der von 1640 bis 1646 hier amtete. Auf dem Kaminhut im grossen Saale ist er dargestellt, wie er hoch zu Ross einzieht, hinter ihm sitzend seine Frau. Wagner war später der Vertrauensmann der Regierung für heikle aussenpolitische Missionen, und so kam er öfters nach Paris, wo er beim Sonnenkönig Ludwig XIV. gut angeschrieben war. Er galt als sehr reich und führte in seinem Hause Junkerngasse 45 einen prachterfüllten Haushalt; er hatte neun Dienstboten.

Am Pfingsttage 1658 sist Herr Vincenz Wagner, Venner, morgens aufgestanden, spatziert in der Stub und gesagt zu seinem Weib, wie ist mir so warm, legt sich widerumb ins Beth, als sein Ehweib hat wöllen sehen wie es umb ihn stand, ist er tod. Die drei Kinder waren dem Vater schon

Die drei Kinder waren dem Vater schon im Tode vorausgegangen. Die Witwe heiratete einen Ratskollegen ihres Mannes, und der reiche Besitz des Verblichenen an Möbeln, Waffen, Geräten, Kleidern, Nippsachen, Kunstwerken und allerhand kunstgewerblichem Tand wurde im Geltstag in alle Winde verstreut. Venner Wagner, in mancher Beziehung einer der hervorragendsten Berner seiner Zeit, hatte eben doch eine bernische Tugend ausser acht gelassen: die hausväterliche Sorglichkeit.